

# ampel



Ausgabe 64  
April 2018

Grünes Licht für Ihre Sicherheit



„Verrückt? Na und!“  
**Neue  
Präventionsangebote  
für Schulen**

Ausbildung in  
Erster Hilfe  
**Neues Antragsverfahren  
für die Kostenübernahme**

Feuerwehrsport  
**Trainingstool an  
der Basis angekommen**

 **UK RLP** Unfallkasse  
Rheinland-Pfalz

[www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)



## Vorwort

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein großer Teil dieser ampel widmet sich der Sicherheit und Gesundheit der Menschen in den „Lebenswelten“ Kita und Schule. Von Brand-schutz bis Stressbewältigung, von Bewegungskita bis „Sichere Schule“ reichen die Themen, die alle ein gemeinsames Ziel haben: Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Alltag in Kita und Schule zu unterstützen.

Dazu haben sich Netzwerke gebildet, die im Schulterschluss kons-

truktiv zusammenarbeiten, zum Beispiel um die Beteiligten psychisch zu stärken oder Impulse für den Umgang mit schwierigen Situationen zu geben.

Im besten Sinne führt dies zu einer neuen Kultur der Prävention. Die neue Kampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat genau das zum Ziel.

„**kommmit**mensch. Sicher. Gesund. Miteinander.“ So lautet das Motto der Kampagne, die die Beschäftigten der Unfallkasse in den kommenden Jahren in die Mit-

gliedsbetriebe tragen werden. Nähere Informationen finden Sie ebenfalls in dieser ampel.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst  
Ihr

Landrat Frank Puchtler  
Vorsitzender  
der Vertreterversammlung



## Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Heft geht es viel um die Bereiche: Schule und Kinder-Garten. Uns sind Sicherheit und Gesundheit in diesen Bereichen wichtig.

Die Themen sind:

- Brand-Schutz
- Gut mit Stress umgehen
- Viel Bewegung für Klein-Kinder
- Sichere Schule

In Zukunft soll es noch viel mehr Schutz geben.

Ab diesem Jahr machen wir etwas Neues.

Lesen Sie darüber in diesem Heft.

Die Überschrift ist: Komm mit Mensch.

Herzliche Grüße

Frank Puchtler

Vorsitzender

# Inhalt



So kommen Sie  
sofort auf unsere  
Internetseite:  
QR-Code mit  
dem Smartphone  
scannen!



- 4 Haben Führungskräfte nicht schon genug zu tun? Präventionsleiter Andreas Hacker gibt Antworten zur Kampagne **kommmitmensch**
- 6 kommmitmensch**
- 7 Rennen, hüpfen, klettern – Von einer Bewegungskita profitieren alle
- 8 MindMatters macht Schule – Programm zur Förderung psychischer Gesundheit in Schulen
- 9 Startklar – Projekt unterstützt angehende Lehrkräfte
- 10 Infektionsschutzbelehrung – Schulen nutzen Präventionsangebot
- 12 Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“ – Jugendliche lernen, psychische Probleme anzusprechen
- 14 „Sichere Schule“ – Virtuelles Internetportal
- 16 Schulbusbegleitdienst: Multiplikatoren Ausbildung für Lehrkräfte
- 17 Bus-Begleiter**
- 17 Impressum
- 18 Informieren und Teilhabe sichern! Workshops · Seminare · Fachtagungen
- 19 Wir knacken die 100.000! Mal- und Zeichenwettbewerb 2018
- 20 Ausbildung von Ersthelferinnen und Ersthelfern – Neues Antragsverfahren für die Kostenübernahme durch die Unfallkasse
- 21 Kitaprojekt „Sicher zur Schule“ – Kitas erhalten Broschüren kostenfrei
- 22 Entscheidung des BSG zum gesetzlichen Unfallversicherungsschutz bei einer Projektarbeit außerhalb des Unterrichts
- 22 ampel und Spektrum als E-Paper online
- 23 Im Einsatz für den Brandschutz in Kitas und Schulen
- 24 Serviceangebot: Broschüren und Medien
- 25 Sicherheit und Gesundheit – Angebote für Mitgliedsunternehmen
- 26 Feuerwehrsport-Trainingstool an der Basis angekommen
- 27 Richtlinie für die Alterskameradschaft in freiwilligen Feuerwehren
- 28 Betriebliche Fitnessbeauftragte ausbilden
- 29 „Dafür ist das Leben zu schön“ – Haimo Rau verlor nie seinen Optimismus
- 31 Die Geschichte von Haimo Rau**
- 31 Einladung zur BGM-Fachtagung

komm **mit** mensch – Sicher. Gesund. Miteinander.

## Haben Führungskräfte nicht schon genug zu tun?

### Ein Interview zur neuen Kampagne mit Präventionsleiter Andreas Hacker

„komm**mit**mensch“, so lautet der Titel der bundesweiten Kampagne, die die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung im Frühjahr startet.

Bestandteil der Kampagne sind die sechs Handlungsfelder Führung, Kommunikation, Beteiligung, Fehlerkultur, Betriebsklima und Sicherheit und Gesundheit. Hier sollen in den nächsten zehn Jahren immer wieder neue Schwerpunkte gesetzt werden.

Wie bringt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz die Kampagne in ihre Mitgliedsbetriebe? Wir haben mit Andreas Hacker, Präventionsleiter der Unfallkasse Rheinland-Pfalz, gesprochen und laden Sie ein mitzukommen.

### Zehn Jahre, sechs Handlungsfelder – wie passt das zusammen?

Das übergeordnete Ziel der Kampagne ist, dass Sicherheit und Gesundheit bei allen Entscheidungen

und Abläufen im Unternehmen als wichtiger Maßstab berücksichtigt werden. Und zwar von allen Menschen und in allen Unternehmen und Einrichtungen. Wir nutzen die kommenden zehn Jahre und die Vielfalt, die die Handlungsfelder uns bieten, um Sicherheit und Gesundheit fest in unseren Mitgliedsbetrieben zu integrieren.

### Was kann man sich darunter vorstellen?

Eine gute Präventionskultur – das ist das Ziel der neuen Kampagne **kommmitmensch**. Sicherheit und Gesundheit sollen ein selbstverständlicher Teil unseres Handelns am Arbeitsplatz sein. Nicht nur Führungskräfte sollen sich fragen, wie gefährlich die Arbeit für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein kann. Jeder Mensch im Unternehmen soll sein Handeln reflektieren. Fragen wie „Was bedeutet meine Arbeit für mich und mein Kollegium?“ und „Welche Konsequenzen ergeben sich also aus meiner Arbeitsweise für andere?“ sollen fest in den Köpfen der Menschen verankert sein. Da diese Kultur in besonderem Maße durch das Handeln und Vorbild der Führungskräfte geprägt wird, starten wir mit dem Handlungsfeld Führung.

### Warum steht ausgerechnet Führung am Anfang?

Führungskräfte sind Vorbilder und haben die weitreichendsten Gestaltungsmöglichkeiten. Eine Führungskraft, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sicherheit und Gesundheit predigt, dann aber im Stress anstelle der benötigten Mittagspause nur vor der

Tür eine schnelle Zigarette raucht, ist nicht glaubwürdig. Wenn aber die Bedeutung von gesundem und sicherem Arbeiten bei der Führungskraft angekommen ist und diese sich dafür einsetzt und es den mitarbeitenden Menschen jeden Tag vorlebt, dann werden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Sicherheit und Gesundheit verinnerlichen und umsetzen. Erst wenn wir die Führungskräfte überzeugt haben, können wir auch die mitarbeitenden Menschen erreichen. Hinzu kommt, dass Handlungsfelder wie Kommunikation und Beteiligung unmittelbar mit Führung verknüpft sind. In diesen Handlungsfeldern geht es vor allem um Engagement, ehrlichen Austausch und Beteiligung der Belegschaft in betrieblichen Abläufen. Hier werden Offenheit, Transparenz und Wertschätzung gefordert. Dinge, die in einem Unternehmen nicht über Nacht entstehen, sondern langfristig vorgelebt werden müssen.

### Was bedeutet das konkret für die Führungskraft?

Gute Führungskräfte pflegen eine gute Präventionskultur. Sie handeln selbstverständlich sicher und gesund und fordern so diese Haltung von der gesamten Belegschaft. Sie richten Möglichkeiten zum offenen Austausch ein. Sie widmen der Gesundheit ihrer Beschäftigten kontinuierlich Zeit und Aufmerksamkeit. Sie beachten Sicherheit und Gesundheit in ihren Führungsleitlinien. Sie behalten dabei nicht nur die körperliche, sondern auch die psychische Gesundheit im Auge. Nur erkannte Probleme können gelöst



Andreas Hacker Foto: Dominik Buschardt

werden. Und da bekanntlich vier Augen mehr als zwei sehen, sollten alle mitarbeitenden Menschen Probleme erkennen und ansprechen können. Diese Gespräche brauchen Raum und Zeit. Dafür sollten Führungskräfte sorgen.

**Haben Führungskräfte nicht schon genug zu tun? Warum sollen sie sich jetzt auch noch damit beschäftigen?**

Was ich in Prävention investiere, zahlt sich im Nachhinein mehr als doppelt aus. In einem sicheren und gesunden Betrieb mit einem guten Betriebsklima und einer guten Kommunikation sollten die Krankenstände sinken, Folgekosten von Unfällen und Erkrankungen abnehmen. Eventuell sind diese Effekte nicht so schnell sichtbar. Oft noch spürbarer ist die Auswirkung, dass mitarbeitende Menschen, die in gesunden und sicheren Betrieben arbeiten, leistungsbereiter und damit erfolgreicher sind. Die Betriebe profitieren also auch durch bessere Ergebnisse. Zusätzlich ist ein sicherer und gesunder Betrieb attraktiv für externe Bewerberinnen und Bewerber. Dies ist gerade in der Zeit des Demografiewandels und Fachkräftemangels nicht zu unterschätzen. Mit gutem Betriebsklima und guter Führung punkten vor allem die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der öffentlichen Hand, die der freien Wirtschaft in der Bezahlung oft nachstehen.

**Wie kann die Unfallkasse dabei unterstützen?**

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz unterstützt interessierte Mitgliedsbetriebe in vielfältiger Weise, beispielsweise mit Handlungshilfen. Was das heißt: Sie erhalten auf Wunsch eine „komm mit menschen-Dialog-Box“. Diese unterstützt, miteinander zur Präventionskultur ins Gespräch zu kommen und Herausforderungen zu identifizieren. Neben einem Schnelltest zur Ermittlung des größten Handlungsbedarfs finden sich hier Dialogkarten. Diese enthalten dem jeweiligen Handlungsfeld angepasste Fragen, die die Kommunikation anregen und den Einstieg in das Thema erleichtern.

Führungskräfte können so gemeinsam mit ihrem Team die aktuelle Situation analysieren, Herausforderungen identifizieren und entsprechende Verbesserungsvorschläge erarbeiten. Materialien zur Veranschaulichung unterstützen die Teamarbeit und fördern den Austausch. Ein Blickfang erinnert schließlich an die Vereinbarungen: Die Ergebnisse werden nämlich per Poster so angebracht, dass sie von allen gesehen werden. So bleibt die individuelle Präventionskultur im Gedächtnis.

**Welche Kosten sind damit verbunden?**

Wir laden interessierte Betriebe zu Seminaren zum Handlungs-

feld Führung ein, bei denen die **komm mit menschen**-Dialog-Boxen vorgestellt werden. Die an den Veranstaltungen teilnehmenden Betriebe erhalten kostenfrei die Unterlagen von der Unfallkasse. Sind die Dialoge in den Betrieben geführt und der Handlungsbedarf ermittelt, dann geht es an die Umsetzung. Inwieweit hier Kosten anfallen, hängt immer von den Erfordernissen der Betriebe und den Ergebnissen ab.

Bedenken Sie: Eine Investition in sichere und gesunde Arbeitsplätze für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auch eine Investition für die Wirtschaftlichkeit und den Erfolg des Unternehmens.

Mein Appell: Gehen Sie diesen Schritt! Ein sicherer und gesunder Arbeitsplatz ist ein Ort, an dem die Menschen wertgeschätzt werden. Gegenseitige Wertschätzung führt zu einer enormen Steigerung des Betriebsklimas. Das wiederum steht für attraktive Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Und die haben nach unserer Erfahrung weniger Probleme mit hohen Krankheitsständen und der Besetzung freier Stellen. Sie sehen: Prävention ist nicht nur ein Gewinn für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie trägt zur Existenzsicherung des Unternehmens bei.

**Vielen Dank, Herr Hacker.**

Themen-Code	Veranstaltungen zum Handlungsfeld Führung der Kampagne komm mit menschen	Datum	Ort
SV-63	Die gesundheitsförderliche Kita	23.10.2018	Kirchheimbolanden
SV-65	Kitateam im Fokus – Verbesserung der Zusammenarbeit	29.-30.08.2018	Zweibrücken
SV-08	Gesundheitsmanagement in der Schule – Planung	28.-29.11.2018	Andernach
AV-25	Gesund führen – Führungskräfte in der Schlüsselrolle zur Entwicklung gesunden Arbeitens	17.10.2018	Andernach
GE-06	Wege zur Präventionskultur in Ihrem Unternehmen	23.10.2018	Trier
AV-33	Sicherheit im Feuerwehrdienst – Eine Führungsaufgabe	09.06.2018 15.11.2018	Mertesdorf Kirchheimbolanden



## **Komm mit Mensch**

Ab Frühling 2018 gibt es in ganz Deutschland eine neue Aktion.

Die Aktion heißt: Komm mit Mensch.

Die Aktion geht 10 Jahre lang.

Es geht dabei für Betriebe und Einrichtungen um diese Themen:

- Sicherheit
- Gesundheit
- Gutes Mit-Einander

Auch die Unfallkasse Rheinland-Pfalz macht mit.

Es geht mit einer Schulung für die Führungs-Kräfte los.

Führungs-Kräfte heißt: Chefs, Abteilungs-Leiter, Gruppen-Leiter.

Die Führungs-Kräfte sollen gute Vor-Bilder für alle Mitarbeiter sein.

Es sollen weniger Unfälle auf der Arbeit,  
in der Kita und der Schule passieren.

Die Menschen sollen gesund bleiben.

Darum ist Schutz ganz wichtig.

Von einem guten Schutz haben alle etwas.

Die Mitarbeiter sind weniger oft krank.

Die Arbeit ist sicher.

Das Mit-Einander im Betrieb ist gut.

Das ist für die Mitarbeiter gut.

Das ist aber auch für den Betrieb gut.

Dieser Betrieb hat einen guten Ruf.

Die Unfallkasse gibt den Teilnehmern gute Schulungs-Unterlagen.

Damit kann man Gefahren im Betrieb erkennen.

Es gibt auch eine Box mit Fragen.

Sie hilft dabei Unfall-Gefahren oder Krankheits-Gefahren zu finden.

Diese Unterlagen sind kostenlos.

# Rennen, hüpfen, klettern – Von einer Bewegungskita profitieren alle

Die Turnhalle ist voll. Kinder toben zwischen Turnbänken, Balancierbrettern, Sprossenwänden und Rutschen. Im Außengelände spielen Jungen und Mädchen auf Schaukeln und in Baumhäusern, düsen auf Dreirädern und Rollern über das Gelände.

Ein wünschenswertes Bild für den Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz. Er bringt Kitas in Bewegung und begleitet und unterstützt sie bei der Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel zu einer Bewegungskita Rheinland-Pfalz.

Kinder entdecken die Welt über Bewegung. Das Wahrnehmen des eigenen Körpers, der eigenen Persönlichkeitsmerkmale sowie der sozialen und materiellen Umwelt ist für die Kinder greifbar. Das Knüpfen von Zusammenhängen und das Erlernen von Handlungen erfahren bewegte Kinder ganz nebenbei. Durch Bewegung lernt ein Kind seine Umwelt kennen, sie zu erfassen und zu verändern sowie sich in ihr auszudrücken.

Im Jahr 2011 gründeten der Aktionskreis Psychomotorik, die Sportjugend Rheinland-Pfalz, der Turnverband Mittelrhein, die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V. sowie die Unfallkasse Rheinland-Pfalz aus dem bereits seit 2005 bestehenden Aktionsbündnis Bewegungskindergarten den Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz. Ziel ist die Förderung der ganzheitlichen

Entwicklung sowie Bildung durch Bewegung und Spiel.

„Kinder sind aktiv lernende Wesen, die die Welt mit ihrem angeborenen Bewegungsdrang neugierig, lustvoll und eigenständig erobern“, lautet das pädagogische Verständnis des Vereins.

An diesem Punkt knüpft er an, wenn er von dem Profil einer Bewegungskita spricht. „Hier findet sich die bewegungsorientierte Ausstattung der Kita sowohl in der praktischen Umsetzung als auch in der pädagogischen Konzeption der Einrichtung wieder“, so Jördis Gluch, Sportwissenschaftlerin der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und Vorstandsmitglied des Vereins.

Die Auswahl der Angebote und Aktivitäten sowie die Gestaltung der Umgebung richten sich nach der Leitidee, „Bewegung und Spiel zu einem Grundprinzip der Erziehung, Bildung und ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung der Kinder zu machen“. So soll in einer Bewegungskita die Raumbestaltung ebenso wie die Materialausstattung zu mehr Bewegung motivieren. Neben viel Zeit zur freien Einteilung von Bewegung und Spiel regen wöchentlich angeleitete Angebote die Kinder zum Mitmachen an.

## Sie sind interessiert?

Auf Ihrem Weg zur Zertifizierung durch die individuelle Erfüllung der Qualitätskriterien begleitet und berät Sie der Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz.



Bewegungskitas zeichnen sich durch folgende Qualitätskriterien aus:

- Den Kindern steht möglichst viel freie Zeit für Bewegung und Spiel zur Verfügung.
- Mindestens einmal wöchentlich gibt es ein angeleitetes Bewegungsangebot von mindestens 45 Minuten für alle Kinder.
- Die Kita überzeugt durch bewegungs- und erfahrungsfreundliche Raumbestaltung und Materialausstattung.
- In einer Bewegungskita laufen viele Netzwerke zusammen, zum Beispiel Elternarbeit, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Multiplikatoren.
- Ein fester Anteil an Beschäftigten einer Bewegungskita hat eine Qualifizierung durch Fortbildung im Bereich „Entwicklungsförderung durch Bewegung“.
- Die Kita hat eine Konzeption mit dem Schwerpunkt Bewegung und ganzheitliche Entwicklungsförderung von Kindern.

## Sie haben noch Fragen?

Antworten finden Sie unter [www.bewegungskita-rlp.de](http://www.bewegungskita-rlp.de) oder bei Jördis Gluch  
E-Mail: [j.gluch@ukrlp.de](mailto:j.gluch@ukrlp.de)



Neues Programm fördert psychische Gesundheit in rheinland-pfälzischen Schulen

# MindMatters macht Schule



Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln

Stress, Versetzungsängste, Mobbing: Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte stehen im Schulalltag oft unter Druck. Um dem entgegenzusteuern, steht Schulen in Rheinland-Pfalz das umfassende Programm MindMatters, zu Deutsch: die Seele ist wichtig, zur Verfügung. Es bezieht das gesamte Setting Schule mit ein, also Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen, nicht unterrichtendes Personal und Eltern sowie das schulische Umfeld. Im März fand bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz eine erste Informationsveranstaltung statt, die sich an Lehrkräfte in rheinland-pfälzischen Schulen richtete.

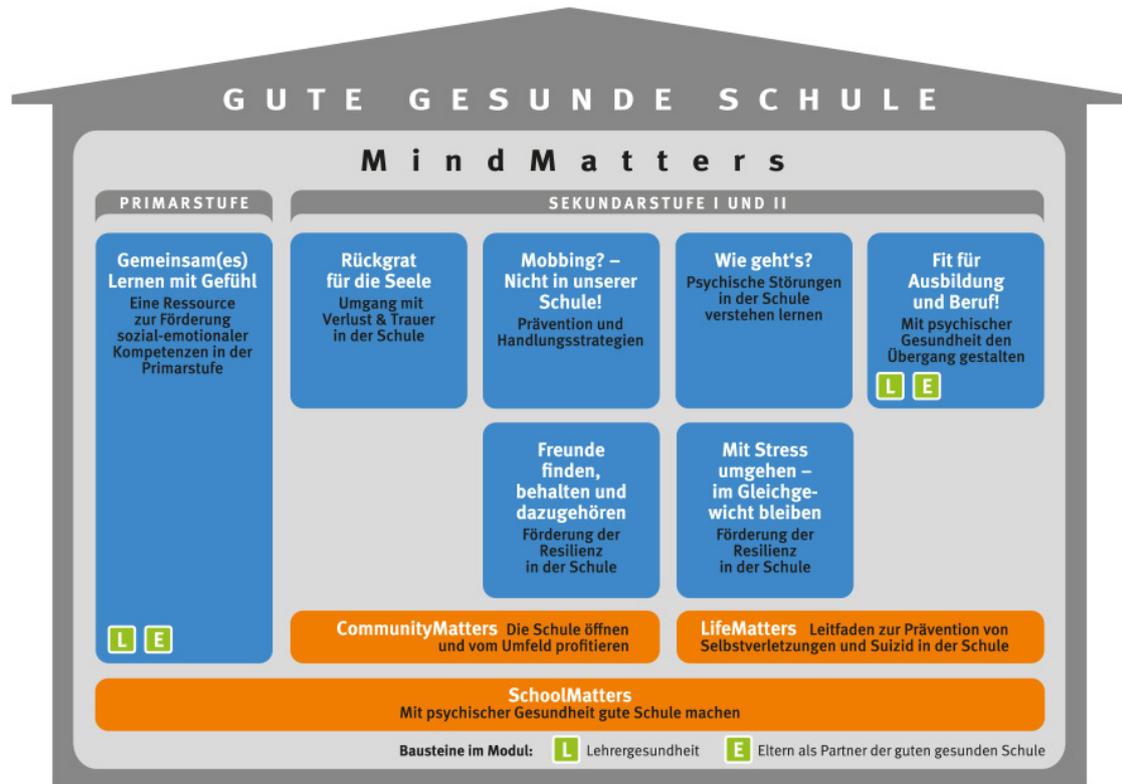
MindMatters bietet Informationen, Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen zur Gesundheitsförderung und Prävention. Gesundheit als einen ganzheitlichen Prozess des Wohlbefindens zu betrachten und zu verstehen, ist ein wichtiger Ansatz des

Programms. Denn Studien belegen einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Gesundheit und Wohlbefinden von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Sie sehen darin eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen und damit auch für die Qualität einer Schule.

Die BARMER und die Leuphana Universität Lüneburg haben die Nutzungsrechte am Programm MindMatters. Sie haben eine Kooperationsvereinbarung zur bundesweiten Umsetzung und Weiterentwicklung abgeschlossen. An der Implementierung von MindMatters an rheinland-pfälzischen Schulen arbeiten die BARMER,

das Bildungsministerium Rheinland-Pfalz, das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz, das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL), die Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz (LZG) und die Unfallkasse Rheinland-Pfalz eng zusammen. Zur Unterzeichnung einer entsprechenden Vereinbarung trafen sich die genannten Institutionen in der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim, eine der wenigen Schulen im Land, die bereits erste Erfahrungen mit MindMatters gesammelt haben.

Weitere Informationen finden Sie hier: [www.mindmatters-schule.de](http://www.mindmatters-schule.de).



■ Schulentwicklungsmodul ■ Unterrichtsmodul

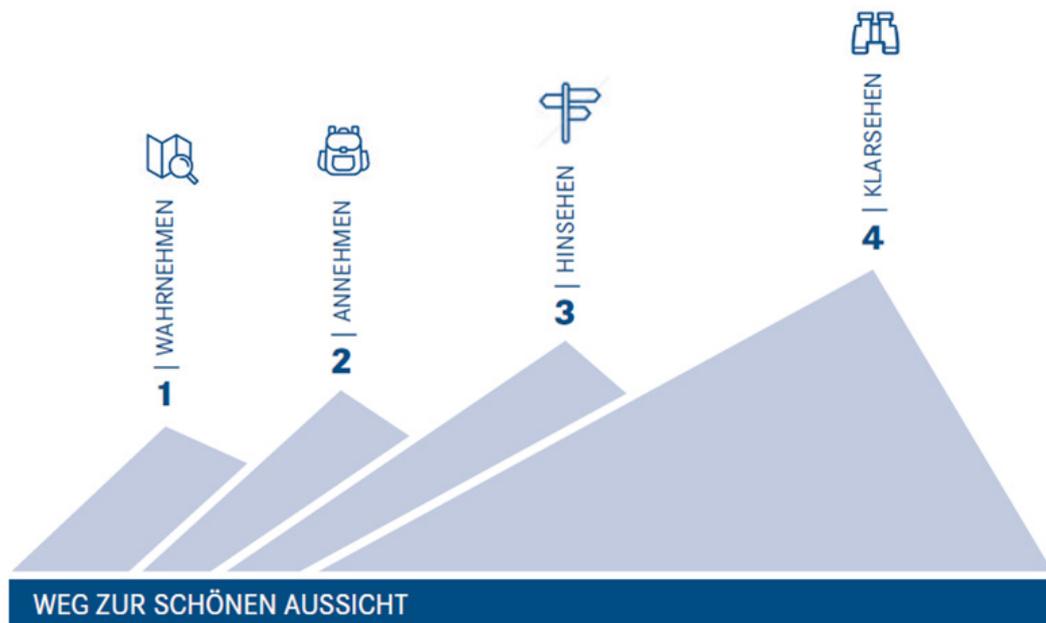
Quelle: Leuphana Universität Lüneburg



Der Vorbereitungsdienst ist für angehende Lehrkräfte eine besonders intensive und belastende Zeit. Neben den üblichen Herausforderungen, die der Eintritt ins Berufsleben mit sich bringt – Umstellung des Tagesrhythmus, Wohnortwechsel, Knüpfen kollegialer Kontakte, Erarbeitung neuer Fertigkeiten –, nehmen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter den Vorbereitungsdienst zusätzlich als permanente Bewertungssituation wahr. Deren

Ausgang beeinflusst ihr weiteres berufliches Leben erheblich. Wie Studien zeigen, stehen angehende Lehrkräfte unter großem psychischen Druck. Laut einer Studie von Zimmermann und Kollegen aus dem Jahr 2012 weisen 44 Prozent der genannten Personen eine bedeutsame psychische Belastung auf. Andere Studien legen nahe, dass unrealistische Ansprüche und ein unangemessener Umgang mit Stress bereits zu Beginn des Lehramts einen hohen Risikofaktor für spätere Dienstunfähigkeit darstellen.

Um angehende Lehrkräfte bereits früh auf Belastungen in ihrem künftigen Beruf vorzubereiten und ihnen rechtzeitig hilfreiche Strategien für den Umgang mit Stress an die Hand zu geben, hat die Universitätsmedizin Mainz in Kooperation mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz das Projekt **startklar** entwickelt. Es ist ein nach dem neuesten Stand der Wissenschaft



Eine Grafik zum Thema Achtsamkeit ist Teil der Module.

Quelle: Unimedizin Mainz

speziell für die Anforderungen und Bedürfnisse während des schulischen Vorbereitungsdienstes konzipiertes Stresspräventionstraining. Das Training basiert zum einen auf der Praxis der Achtsamkeit und vermittelt zum anderen Methoden aus der kognitiven Verhaltenstherapie. Ziel ist es, durch eine achtsame Haltung eigene Stressverstärker besser kennenzulernen, das eigene Stresserleben im Alltag zu reduzieren und ein effizientes Zeitmanagement zu erlernen.

#### Achtsamkeit, was ist das?

Unter Achtsamkeit versteht man eine bestimmte Form der Aufmerksamkeitslenkung:

- absichtsvoll
- auf den gegenwärtigen Augenblick
- nicht wertend

In sieben Modulen erklimmen die Teilnehmenden den „Weg zur schönen Aussicht“, der über die Stufen „Wahrnehmen“, „Annehmen“, „Hinsehen“ und „Klarsehen“ führt. Auf der Stufe des Wahrnehmens üben die Teilnehmenden, alle Teile einer stressigen Situation durch gelenkte Aufmerksamkeit achtsam – das heißt ganz bewusst und nicht wertend – wahrzunehmen. Beim Annehmen geht es darum, eigene Empfindungen als gegeben hinzunehmen, um sie auf der Stufe des Hinsehens einer genaueren Betrachtung unterziehen zu können. Ziel des Hinsehens ist es, der Ursache für das eigene Stresserleben auf den Grund zu gehen und den eigenen schädlichen Gedanken und Einstellungen habhaft zu werden. Basierend auf den ersten drei Schritten, werden die Teilnehmenden auf der Stufe des Klarsehens schließlich befähigt, einen Beobachtungsposten einzunehmen und eine innere Distanz zum eigenen Erleben

herzustellen. So gelingt es automatisch, ablaufende Reaktionen zu unterbrechen und die eigenen Handlungsspielräume zu erweitern.

Derzeit wird die Wirksamkeit von **startklar** in einer groß angelegten Evaluationsstudie überprüft. In diesem Rahmen haben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter von vier Studienseminaren in Rheinland-Pfalz die Gelegenheit, das Training zu testen und den eigenen Stressverstärkern auf den Zahn zu fühlen. Besonders erfreulich ist dabei die hohe Zufrieden-

heit und Akzeptanz, über die nach dem Training berichtet wird. Die hohe Relevanz für die angehenden Lehrkräfte sowie die schnellen Erfolge werden dabei besonders hervorgehoben und spiegeln sich auch in der Weiterempfehlungsquote von 100 Prozent wider.

Nach Abschluss der Evaluationsstudie und der wissenschaftlichen Wirksamkeitsprüfung des Trainings wird angestrebt, **startklar** in den rheinland-pfälzischen Studienseminaren zu etablieren. Die genauen Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich Mitte

des Jahres 2018 feststehen und im Rahmen einer Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz vorgestellt. Nach Feststellung der Wirksamkeit wäre auch eine Ausweitung des Projekts auf Lehrkräfte allgemein denkbar.

Gern beantwortet die Autorin, Dipl.-Psychologin Jasmina Eskic von der Universitätsmedizin Mainz, Ihre Fragen:  
E-Mail: [jasmina.eskic@unimedizin-mainz.de](mailto:jasmina.eskic@unimedizin-mainz.de)  
Telefon: 06131 17-3283



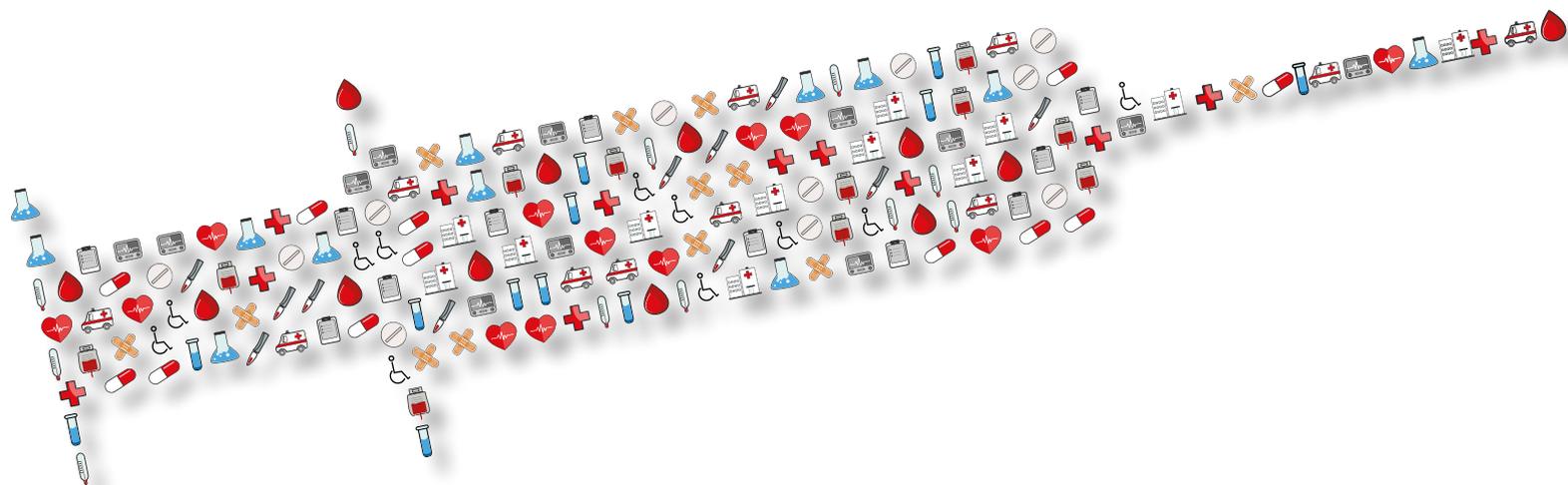
## Infektionsschutz: Ein wichtiger Baustein bei der Prävention übertragbarer Krankheiten an Schulen und Studienseminaren<sup>1</sup>

# Schulen nutzen Präventionsangebot

Dank verbesserter Lebensbedingungen, der Etablierung hoher Hygienestandards und einer flächendeckenden medizinischen Versorgung treten Infektionskrankheiten in Industrienationen wie Deutschland immer seltener auf (u. a. GBE-Bund, Robert Koch-Institut – RKI, 2015). Gleichwohl stellen übertragbare

Krankheiten – wie z. B. die Masern – für Personen, die über keinen angemessenen Impfschutz bzw. keine Immunität verfügen, immer noch eine durchaus reale Gesundheitsgefahr dar. Insbesondere in Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen, in denen jüngere Kinder täglich miteinander umgehen und mit vielen Menschen

in engem Kontakt stehen, existieren günstige Bedingungen für die Übertragung von Krankheitserregern (RKI, 2008). Das Robert Koch-Institut (2016) beschreibt in diesem Zusammenhang folgendes Szenario: „In einer Grundschule tritt eine Masernerkrankung auf. Die Hälfte der Kinder ist geimpft, die andere nicht.



Rein statistisch wäre zu erwarten, dass etwa 97 bis 98 Prozent der Personen ohne Immunschutz erkranken – aber nur zwei bis drei Prozent der Geimpften.“

Um den Gesundheitsgefahren durch übertragbare Krankheitserreger in der Lebens- und Arbeitswelt Schule entgegenzuwirken, sind verhältnis- wie auch verhaltenspräventive Maßnahmen zu betrachten. Neben der Herstellung bzw. Aufrechterhaltung des persönlichen Impfschutzes<sup>2</sup> und der gesetzlich geforderten schulischen Hygieneplanung beinhaltet das aktuelle Präventionskonzept die Vorgabe zur regelmäßigen Durchführung der Infektionsschutzbelehrung an Schulen und Studienseminaren (Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz – BMJV, § 35 IfSG, 2000). Ziel dieser Maßnahme ist es, Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach in einem Zweijahresturnus über die gesundheitlichen Anforderungen und Mitwirkungspflichten im Infektionsschutz zu informieren (ADD, 2015).

**Präventionsangebot:** Seit Dezember 2016 unterstützt das Institut für Lehrgesundheit (IfL) staatliche Schulen und Studienseminare in Rheinland-Pfalz bei der

Organisation und Durchführung der gesetzlich gebotenen Infektionsschutzbelehrung. Das Unterstützungsangebot des IfL umfasst die Bereitstellung von Informations- und Einladungsschreiben für das Lehrerkollegium und die Vermittlung der erforderlichen Wissensinhalte über die Webseite <http://www.unimedizin-mainz.de/ifl/infektionsschutzbelehrung>. Hierfür kommt ein – speziell für das Setting Schule – entwickeltes Onlinetraining zum Einsatz. Das Training beginnt und endet mit der (freiwilligen) Teilnahme an einem Wissensquiz, welches der Überprüfung des persönlichen Wissensstandes dient. Bei Bedarf können die Teilnehmenden aus der Anwendung heraus Fragen zum Infektionsschutz an einen Arbeitsmediziner des IfL richten. Abschließend erhalten alle eine Teilnahmebescheinigung.

Die Bereitstellung des Beratungsservice „**Infektionsschutzbelehrung**“ wurde mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier, dem Datenschutz der Universitätsmedizin Mainz und der Ethikkommission der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz abgestimmt und von diesen Stellen zustimmend bewertet. Die Teilnahme an der Belehrung ist für staatliche Schulen in Rheinland-Pfalz kostenlos.

**Ausblick:** Sowohl die Anmeldezahlen als auch die Rückmeldungen der teilnehmenden Schulen zeigen, dass das neue Unterstützungsangebot gut angenommen und genutzt wird. Zudem weisen die vorläufigen Ergebnisse durchgeführter Zufriedenheitsbefragungen darauf hin, dass die regelmäßige Durchführung der Belehrung von den Lehrkräften und Pädagogischen Fachkräften als sinnvoll und notwendig angesehen wird. Durch das flexibel nutzbare Unterstützungsangebot werden Schul- und Seminarleitungen sowie Bedienstete künftig entlastet, das Wissen um den Infektionsschutz gestärkt und die Rechtssicherheit erhöht.

Kontakt: Interessierte staatliche Schulen aus Rheinland-Pfalz, die das Unterstützungsangebot des IfL nutzen möchten, können über den folgenden Link mit dem IfL in Kontakt treten und ein Belehrungszeitfenster vereinbaren: <http://www.unimedizin-mainz.de/ifl/infektionsschutzbelehrung/Kontakt>

#### **Fragen beantwortet Autor Klaus Schöne gern:**

E-Mail: [klaus.schoene@unimedizin-mainz.de](mailto:klaus.schoene@unimedizin-mainz.de)  
Telefon: 06131 88 448-61



1) Der Beitrag enthält Auszüge aus der Dissertation (in Vorbereitung) von Klaus Schöne.  
2) Aktuelle Empfehlungen spricht die ständige Impfkommission des RKI, 2017 aus.

#### Literatur:

- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion RLP (2015): Organisatorische und personalrechtliche Handreichungen für Schulleitungen und Lehrkräfte; Abs. 11.2. Belehrung über das Infektionsschutzgesetz.
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz Arbeitsschutzgesetz – BMJV (2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen – Infektionsschutzgesetz (IfSG). Verfügbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/index.html>
- Robert Koch-Institut (Hrsg.) (2015): Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis. RKI, Berlin. Verfügbar unter: <http://www.gbe-bund.de/pdf/GESBER2015.pdf> S. 84 ff
- Robert Koch-Institut (2016): Antworten des Robert Koch-Instituts und des Paul-Ehrlich-Instituts zu den 20 häufigsten Einwänden gegen das Impfen. Stand: 22.4.2016. Verfügbar unter: [https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Bedeutung/Schutzimpfungen\\_20\\_Einwaende.html](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Bedeutung/Schutzimpfungen_20_Einwaende.html)
- Robert Koch-Institut (2008): Belehrung über die Umsetzung des IfSG. Verfügbar unter: [http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen\\_schulen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_schulen.pdf?__blob=publicationFile)
- Ständige Impfkommission (2017): Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut. Epid Bull 2017;34:333 – 380 | DOI 10.17886/EpiBull-2017-044. Verfügbar unter: [https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2017/Ausgaben/34\\_17.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2017/Ausgaben/34_17.pdf?__blob=publicationFile); [https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/Impfempfehlungen\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/Impfempfehlungen_node.html)



Seelisch fit in der Schule -  
Jugendliche lernen, psychische  
Probleme anzusprechen

## VERRÜCKT? NA UND!

Kein Lebensalter ist so anfällig für Probleme wie die Jugendzeit! Diese zu lösen, übersteigt oftmals die eigenen Möglichkeiten junger Menschen. Seelische Krankheiten, Süchte, selbstschädigendes Verhalten beginnen am häufigsten in der Pubertät. Doch nicht selten vergehen Jahre, bis Betroffene Hilfe suchen und finden. Die größte Hürde für sie ist die Angst, stigmatisiert zu wer-

den – als nicht normal zu gelten. Das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“ für Jugendliche ab Klasse 8 und ihre Lehrkräfte will diese Zeitspanne verkürzen, indem es zeigt, dass psychische Krisen „besprechbar“ sind. Es besteht im Kern aus Schultagen zur seelischen Gesundheit und hilft Jugendlichen, ihre Not früher zu erkennen, sich nicht zu verstecken und Unterstützung anzunehmen.

Damit erhöhen sich unter anderem die Chancen eines Schul- und Ausbildungserfolgs. „Die starke Wirkung von ‚Verrückt? Na und!‘ entsteht insbesondere durch die Begegnung mit Menschen, die seelische Krisen erlebt und gemeistert haben“, so die Erfahrung der fachlichen und persönlichen Expertinnen und Experten, die in die Schulen gehen und den Schultag als Team vor Ort durchführen.

### Hintergrund

Seelische Krisen beginnen häufig in der Jugend, haben oftmals „gute“ Gründe und begleiten viele jungen Menschen beim Heranwachsen.

### Psychische Krisen

- verbergen sich häufig hinter Problemen wie Drogen, Alkohol, Mobbing, Gewalt, Schulabstinz, Schulabbruch und suizidalem Verhalten.

- beeinträchtigen das Klassenklima und den Schulerfolg.
- werden meist zuerst von Lehrkräften erkannt.
- sind mit Ängsten, Vorurteilen und Stigmata behaftet.
- kann man überstehen und daran wachsen.

### Schule als Schutzraum

Die Schule ist das ideale Setting für Prävention und Gesundheitsförderung, weil Schülerinnen und

Schüler den größten Teil ihrer aktiven Zeit dort verbringen. Das bedeutet, Schutzfaktoren für gutes Aufwachsen zu stärken und Risikofaktoren zu minimieren. Dazu gehört der Umgang mit seelischen Krisen und Nöten, der in guten Zeiten, d. h. präventiv, geübt werden sollte. Es lohnt sich, mit seelischer Gesundheit gute Schule zu machen, denn das kann eine Menge Schwierigkeiten beim Erwachsenwerden verringern.

## Ziele des Schultags

Die Teilnehmenden

- lernen Warnsignale seelischer Krisen kennen.
- diskutieren jugendtypische Bewältigungsstrategien.
- hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen.
- erfahren, wer und was helfen kann.
- finden heraus, was ihre Seele stärkt.
- begegnen Menschen, die seelische Krisen gemeistert haben.

## Der Schultag konkret

Der Schultag für Jugendliche ab Klasse 8 besteht aus drei Teilen.

- **Ansprechen statt ignorieren: sensibilisieren für seelische Gesundheit in Schule**

Das Team knüpft an die Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und ermuntert sie, sich mit ihren Erfahrungen, Fragen und Vorstellungen zum Thema einzubringen. Häufige Themen sind z. B. Schulleistungen, Prüfungsstress, Mobbing, Süchte, Belastungen in der Familie, Krankheit oder Suizid.

- **Glück und Krisen**

Die Jugendlichen beschäftigen sich in Gruppen mit Aufgaben wie „Sich zu helfen wissen“, „Wie Körper und Seele zusammenhängen“ oder „Neue Medien: Nützlich für die Seele?“. Das Team begleitet und unterstützt die Gruppe.

- **Mut machen, durchhalten, Wellen schlagen**

Besonders wichtig ist die Begegnung mit Betroffenen. Damit bekommt das komplexe Konstrukt „Seelische Gesundheit“ ein Gesicht, ist zum Greifen nah – und dabei ganz normal. Das Outen der persönlichen Expertinnen oder Experten löst häufig

## Den „Verrückt? Na und!“-Schultag an die Schule holen

Derzeit gibt es fast 70 regionale Standorte in Deutschland, in Rheinland-Pfalz bisher eine Regionalgruppe Mainz:

**unplugged – Das Beratungscafé,**  
gpe gGmbH  
Christopher Haas,  
Telefon: 06131 9067600,  
Leibnitzstraße 47, 55118 Mainz

E-Mail:  
unplugged@gpe-mainz.de,  
www.unplugged.gpe-mainz.de

Kontaktieren Sie bitte die Regionalgruppe oder wenden Sie sich direkt an

**Irrsinnig Menschlich e. V.:**  
www.irrsinnig-menschlich.de

fig großes Erstaunen bei den Beteiligten aus. Sie erfahren, wie sich eine Depression oder Psychose anfühlt, wo man Hilfe erhalten kann und wie wichtig es ist, gute Freunde zu haben und gemeinsam das Leben mit allen Höhen und Tiefen zu meistern.

Diese unerwartete Begegnung ist der Schlüssel zur Veränderung von Einstellungen und bestenfalls Verhalten.

„Verrückt? Na und!“ hat Bezüge zum Lehrplan und lässt sich gut mit anderen Jugendförder- und Präventionsprogrammen – beispielsweise MindMatters – verbinden.

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz unterstützt das Programm inhaltlich. Sie arbeitet zusammen mit dem Verein „Irrsinnig Menschlich“, dem Beratungscafé unplugged in Mainz und der BARMER an einem flächendeckenden Ausbau der Regionalgruppen in Rheinland-Pfalz.

### Kleiner Aufwand – große Wirkung

Seit über 15 Jahren begeistert Irrsinnig Menschlich e. V. junge Menschen mit Präventionsangeboten zur psychischen Gesundheit. Der Verein vermittelt Wissen,

klärt auf und schafft Begegnungen mit Menschen, die psychische Krisen gemeistert haben.

Durch seine Arbeit unterstützt er ein gesellschaftliches Klima, in dem psychische Probleme nicht stigmatisiert, sondern akzeptiert werden, junge Menschen Schwierigkeiten überwinden und an ihren Erfahrungen wachsen können.

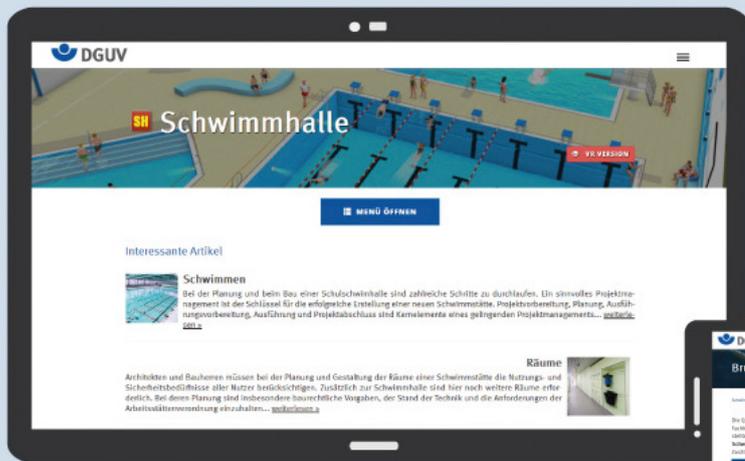
### Die Qualität von „Verrückt? Na und!“

„Verrückt? Na und!“ ist Modellprojekt zur Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen“ und „Depressive Erkrankungen verhindern“, steht auf der Grünen Liste Prävention – CTC-Datenbank Deutschland für empfohlene Präventionsprogramme, hat das Wirkt-Siegel von PHINEO im Themenfeld Depression erhalten und wurde in mehreren Bundesländern mit Gesundheits- und Präventionspreisen ausgezeichnet. Die BARMER ist bundesweiter Präventionspartner für das Programm.

### Ansprechpartnerin bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz:

Stefanie Becker  
Telefon: 02632 960-3580  
E-Mail: s.becker@ukrlp.de





## Virtuelles Internetportal wird kontinuierlich erweitert und bietet Hilfe beim Bau und bei der Ausstattung von Schulen

# „Sichere Schule“

„Sichere Schule“ – das Internetportal der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) steht als Informations- und Unterstützungsplattform u. a. Schulträgern, Schulleitungen, Lehrkräften sowie Planungsbüros offen. Es stellt sicherheits- und gesundheitsförderliche Aspekte in den Vordergrund. Gäste dieser Plattform können durch Anklicken eine virtuelle Schule „besuchen“. Sie erhalten die Möglichkeit, moderne Lern- und Unterrichtsräume, zahlreiche Fachräume und die Außenflächen der Bildungsstätte zu „betreten“. Dabei erhalten sie wertvolle Hinweise zu sicherheitstechnischen und gesundheitsförderlichen Standards, Bilder und Gute-Praxis-Beispiele erleichtern den Transfer in die Praxis.

Seit dem Start des Portals 2014 hat sich dort einiges bewegt. Unter Beteiligung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz wird es unter anderem ständig erweitert und an neue oder länderspezifische Gegebenheiten angepasst. So sind spezifische Anforderungen und Vorgaben für Rheinland-Pfalz für einige Bereiche unter dem Begriff „Quellen“ mit dem entsprechen-

den Landeswappen gekennzeichnet. Neben diesen Hinweisen findet man dort auch einen Link auf weiterführende und vertiefende Literatur sowie Medien.

### Neuigkeiten im Portal:

- DIN 18008-4 Die „Technischen Regeln für die Verwendung von absturzsicheren Verglasungen (TRAV)“ wurden durch die DIN 18008-4 ersetzt.

- Unterrichtsraum Die mobile Version des Unterrichtsraums ist verfügbar. Nun können Sie sich auch mobil umfassend über die Sicherheit im Unterrichtsraum informieren.

- ASR V3 Gefährdungsbeurteilung Die neue „Technische Regel für Arbeitsstätten – Gefährdungsbeurteilung – ASR V3“ ist nun in der „Sicheren Schule“ eingearbeitet.



Beim Besuch der Aula erfährt man u. a. Wichtiges zur Bühnen- und Sicherheitstechnik, zu elektrischen Anlagen und vieles mehr.

- Aula

Sie können nun die mobile Version der Aula nutzen und sich über die Sicherheit dieser Räumlichkeit informieren.

- Schwimmhalle

Neue Inhalte, Videos zu Schwimmtechniken, Unterrichtshilfen zum Downloaden, das sind die Highlights der Schwimmhalle. Natürlich ist auch die mobile Version der Schwimmhalle ab sofort verfügbar.

- Checklisten

Die Checklisten zur Sicherheit im Sportunterricht (DGUV Information 202-048) sind aktualisiert und nun in der Sporthalle und Schwimmhalle hinterlegt.

Das visuelle Internetportal „Sichere Schule“ gibt schnell Antworten auf Fragen zur Ausstattung und Einrichtung von Schulen unter Berücksichtigung der Aspekte Sicherheit und Gesundheit. Mit wenigen Klicks finden Sie anschauliche Informationen und Hintergrundwissen. Ein Besuch der Webseite lohnt sich und ist ganz einfach!

## SP Medien

Die aktualisierten Checklisten stehen ab sofort zur Verfügung. Beim Klick auf die linke Spalte zeigt sich, was sich hinter der jeweiligen Abkürzung verbirgt.

### Beispiel: Neubau einer Schulschwimmhalle

Sie planen den Bau einer neuen Schwimmhalle? Dann sollten Sie das Portal [www.sichere-schule.de](http://www.sichere-schule.de) besuchen! Auf der Startseite erhalten Sie einen Überblick über die gesamte Schule. Klicken Sie auf SH (die Abkürzungen sind auf der linken Seite erklärt). Sie gelangen nun in die virtuelle Schwimmhalle und können sich dort frei bewegen. Je nach

Standort öffnen sich Hinweise wie beispielsweise Fußboden, Wasserspringen, Verglasung, Lehr- und Nichtschwimmerbecken. Durch einen Klick erhalten Sie Informationen, weitere Hinweise und Nachschlagquellen, die Ihnen helfen, die neue Schwimmhalle sicher zu planen. Die Arbeitsunterlagen können Sie jeweils auch ausdrucken.



Die „Sichere Schule“ lädt per Mausclick zum Besuch ein.

## Schulbusbegleiterinnen und Schulbusbegleiter – Unfallkasse bietet Multiplikatoren Ausbildung für Lehrkräfte an

# Für ein gutes Miteinander auf dem Schulweg

Busbegleitdienste sorgen in Schulbussen für ein gutes Miteinander. Sie vermitteln in Konfliktsituationen, bieten Hilfe und Unterstützung an und sind besonders für jüngere Schulkinder an der Haltestelle und während der Fahrt eine wichtige Anlaufstelle. Verantwortungs- und Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit und Kenntnisse von Strategien zur Konfliktlösung sind gute Voraussetzungen, über die Busbegleiterinnen und Busbegleiter verfügen sollten. Für ihren erfolgreichen Einsatz benötigen sie unbedingt die Unterstützung und den Rückhalt durch die Schulleitung und Lehrpersonen, die das Team betreuen. Das Projekt „Busbegleitung“ sollte in das Konzept der Schule fest eingebunden sein. Es empfiehlt sich die Überlegung, alle Bildungsstätten einzubeziehen, deren Schülerinnen und Schüler mit denselben Buslinien den Schulweg zurücklegen.

### Auswahlkriterien für Schulbusbegleiterinnen und Schulbusbegleiter

- Freiwilligkeit
- Schulweg mit dem Bus
- Ab Jahrgangsstufe 8
- Einverständnis der Klassenleitung
- Einverständnis der Eltern
- Soziale Kompetenz

### Busbegleitdienste in der Schule ausbilden

Mit einer Multiplikatoren Ausbildung für Lehrkräfte bietet die Unfallkasse Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, Busbegleiterinnen und -begleiter in den Schulen zu qualifizieren. Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten Handlungshilfen, die sie individu-

### Bausteine der Multiplikatoren Ausbildung



ell auf die Bedürfnisse ihrer Schule abstimmen und zusammenstellen können. Inhalt der Veranstaltungen ist u. a. ein beispielhaftes Programm für eine „klassische“ zweitägige Ausbildung von Busbegleiterinnen und -begleitern. Die nächste Veranstaltung wird voraussichtlich im vierten Quartal 2018 angeboten.

### Weiteres Angebot

Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist in allen Schularten Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz unterstützt Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe nicht nur mit der zuvor genannten Multipli-

katoren Ausbildung für Lehrkräfte, sondern bietet u. a. kostenfrei die Broschüre „BusSchule – Clever mit dem Bus fahren“ an. Mit dieser Handlungshilfe für den Unterricht lernen Schulkinder fächerübergreifend sicheres Verhalten im Straßenverkehr kennen. Die Broschüre kann unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: b420 heruntergeladen werden oder als Printausgabe bezogen werden: [bestellung@ukrlp.de](mailto:bestellung@ukrlp.de)

### Ansprechpartnerin:

Jördis Gluch  
E-Mail: [j.gluch@ukrlp.de](mailto:j.gluch@ukrlp.de)



## Bus-Begleiter

Im Schul-Bus gibt es jetzt Bus-Begleiter.

Das sind Schüler ab Klasse 8.

Sie fahren in den Schul-Bussen mit.

Das nennt man Begleiter.

Bus-Begleiter haben diese Aufgaben:

- Sie greifen bei Streit ein.
- Sie helfen den kleinen Schul-Kindern.
- Sie passen an der Bus-Halte-Stelle mit auf.
- Sie kümmern sich um ein gutes Mit-Einander im Bus.

Lehrer bilden die Schul-Begleiter aus.

Die Unfall-Kasse bildet die Lehrer dafür aus.

Die Unfall-Kasse macht einen Kurs für die Lehrer.

Es gibt auch ein Heft für den Unterricht in der Schule.

---

### Impressum

Unfallkasse Rheinland-Pfalz · Orensteinstraße 10 · 56626 Andernach

Telefon: 02632 960-0 · Telefax 02632 960-1000

E-Mail [info@ukrlp.de](mailto:info@ukrlp.de) · Internet [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Manfred Breitbach, Geschäftsführer

**Redaktion:** Rike Schmickler-Bouvet · Telefon 02632 960-4590  
Gerlinde Weidner-Theisen · Telefon 02632 960-1140  
Mara Stahlhofen · Telefon 02632 960-2570

**Gestaltung:** Jessica Eismann · Telefon 02632 960-4980

**Redaktionsbeirat:** Klaudia Engels · Andreas Hacker · Benjamin Heyers · Ulrike Ries ·  
Jörg Zervas · Hermann Zimmer

**An dieser Ampel wirkten mit:** Ursula Eichberg · Manuela Brehmen · Jördis Gluch ·  
Dr. Chrisoph Heidrich · Bodo Köhmstedt · Dave Paulissen · Markus Schulte  
Klar! – Vera Apel-Jösch · Peter Schmallenbach · Julia Jungk · Julian Sebon  
Kathrin Hohberger · Gisela Kirschstein

**Druck:** Krupp-Druck, Sinzig

**Bildnachweis:** Unfallkasse Rheinland-Pfalz, ansonsten Vermerk am Bild

**Auflage:** 14.500 Exemplare · **Erscheinungsweise:** dreimal jährlich

**Titelbild:** Irrsinnig Menschlich e. V.

# Informieren und Teilnahme sichern!

Workshops · Seminare · Fachtagungen

## Kitas

- **Basiswissen zu Versicherungsschutz, Sicherheit und Gesundheitsförderung in der Kita**  
Themen-Code: SV-04, 30.05.2018, Ort: Kirchheimbolanden
- **Erfahrungsaustausch Kita**  
Themen-Code: SV-06, 21.08.2018, Ort: Kirchheimbolanden

## BGM

- **Fachtagung BGM – „1:0 für Evaluation – Mutig hinterfragen und für die Zukunft lernen“** (siehe auch Infos auf Seite 31)  
Themen-Code: AV-16, 13.06.2018, Ort: Andernach
- **Partizipation und Kommunikation im Betrieblichen Gesundheitsmanagement**  
Themen-Code: AV-48, 20.06.2018, Ort: Andernach
- **Psychische Gesundheit als Erfolgsfaktor für Führungskräfte**  
Themen-Code: AV-65, 26.06.2018, Ort: Andernach
- **Aus der Praxis für die Praxis – Kollegiale Fallberatung im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM)**  
Themen-Code: AV-38, 22.08.2018, Ort: Andernach

## Betriebsübergreifende Themen

- **Psychische Belastung – Ideen-Treffen als Instrument zur Gefährdungsbeurteilung**  
Themen-Code: AV-63, 20.06.2018, Ort: Andernach
- **Sicher Spaß haben auf Spielplätzen in Bildungseinrichtungen: Schwerpunkt-Workshop „Instandhaltung“**  
Themen-Code: SV-87, 14.08.2018, Ort: Andernach
- **Sicher Spaß haben auf Spielplätzen in Bildungseinrichtungen: Qualifizierung zur Spielplatzprüferin bzw. zum Spielplatzprüfer**  
Themen-Code: SV-30, 24. – 26.09.2018, Ort: Andernach

## Schulen

- **Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Klassenzimmers**  
Themen-Code: SV-70, 27.06.2018, Ort: Andernach

Informationen und Anfragen zu weiteren Workshops, Seminaren, Fachtagungen und Projekten unter [www.ukrlp.de/spektrum](http://www.ukrlp.de/spektrum) oder Webcode 42.





Wir knacken  
die 100.000!

## Mal- und Zeichenwettbewerb 2018

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

„Können wir das schaffen? – Yo, wir schaffen das!“ Lasst uns die Ärmel hochkrempeln und genauso motiviert wie Bob der Baumeister an die Arbeit gehen. Lasst uns Bilder malen, die allen Menschen zeigen, wie Unfälle verhindert werden können.

96.600 gemalte Bilder haben wir in den vergangenen 35 Jahren von Schülerinnen und Schülern der sechsten Jahrgangsstufe aus ganz Rheinland-Pfalz erhalten. Dieses Jahr möchten wir gemeinsam mit euch die 100.000er-Marke knacken!

Nach den Sommerferien geht's los!

Macht mit.

Wir freuen uns.

Eure  
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

PS: Liebe Lehrkräfte, Sie erhalten weitere Informationen über den Wettbewerb nach den Sommerferien.



**Ausbildung in der betrieblichen Ersten Hilfe**

# Neues Antragsverfahren

Umfangreiche Bemühungen der Betriebe haben in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Rückgang der Unfälle geführt. Dennoch können immer wieder Unfälle eintreten, die eine schnelle und fachgerechte Erstversorgung im Rahmen der Ersten Hilfe erfordern.

Die Unternehmen sind verpflichtet, die Erste Hilfe im Betrieb sicherzustellen. Dies ist durch eine ausreichende Anzahl ausgebildeter Ersthelferinnen und Ersthelfer und geeignetes Erste-Hilfe-Material gewährleistet.

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz übernimmt in ihren Mitgliedsbetrieben für die Ersthelferinnen

und Ersthelfer die Kosten für die Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe. Hierfür wendet die Unfallkasse Rheinland-Pfalz erhebliche Haushaltsmittel auf – seit einigen Jahren mit zunehmender Tendenz.

Um die Aus- und Fortbildungskosten zu stabilisieren und gleichzeitig die Struktur der Ersten Hilfe nachhaltig aufzubauen, wurde das Antragsverfahren für unsere Mitglieder zum Jahresbeginn 2018 umgestellt:

1. Vor der Teilnahme an einer Qualifizierung in der Ersten Hilfe beantragen unsere Mitglieder die Kostenübernahme. Nach einer Prüfung erteilt die Unfallkasse eine schriftliche Kostenzusage.
2. Die Kostenübernahmeerklärung wird vom Mitglied der ausbildenden Stelle im Original übergeben.
3. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigen mit ihrer Unterschrift auf dem Vordruck „Anmeldeformular Aus- und Fortbildung für betriebliche Ersthelfer und Ersthelferinnen“ die Teilnahme.

Die ausbildenden Organisationen rechnen die Kosten wie bisher – unter Vorlage der Teilnahmebescheinigung sowie der Kosten-

zusage – direkt mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz ab.

Ab April 2018 werden nur noch Kosten erstattet, die zuvor in der oben beschriebenen Weise beantragt und genehmigt wurden.

Die Unfallkasse trägt grundsätzlich auf Antrag die Aus- und Fortbildungskosten in der Ersten Hilfe:

- bei 2 bis 20 anwesenden Versicherten für eine Ersthelferin/einen Ersthelfer

**Antrag auf Kostenübernahme der Ersten Hilfe Aus- und Fortbildung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder**

Unfallkasse Rheinland-Pfalz  
Prävention - Assistenz -  
Orensteinstr. 10  
56626 Andernach

Ihre Ansprechpartnerin  
**Susanne Schimanski / Blindine Weiler**  
Telefon: 02632 960-1650  
Telefax: 02632 960-1000  
E-Mail: erstehilfe@ukrip.de

Mitgliedsnummer (falls bekannt) \_\_\_\_\_  
Name des Betriebes\* \_\_\_\_\_  
Straße\* \_\_\_\_\_  
PLZ\*, Ort\* \_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in\* \_\_\_\_\_  
Telefon\* / E-Mail\* \_\_\_\_\_

Hinweis: Durch die Unfallkasse RLP werden **keine** Schulungskosten übernommen für: Auszubildende, Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte oder sonstige, diesen gleichzusetzenden Personen, für Belegschaftsleiter, weiteres Personal in der Kita, z. B. Hauswirtschaftskräfte oder Reinigungspersonal werden ebenfalls **nicht** übernommen.

Anzahl der festangestellten pedagogischen Mitarbeiter	Anzahl beantragter Ersthelferinnen/ Ersthelfer Ausbildung	Anzahl beantragter Ersthelfer Fortbildung	Kostenübernahme (wird durch die Unfallkasse übernommen)
			Ausbildung

**Antrag auf Kostenübernahme der Ersten Hilfe für die Aus- und Fortbildung (DGUV Vorschrift 1)**

Unfallkasse Rheinland-Pfalz  
Prävention - Assistenz -  
Orensteinstr. 10  
56626 Andernach

Ihre Ansprechpartnerin  
**Susanne Schimanski / Blindine Weiler**  
Telefon: 02632 960-1650  
Telefax: 02632 960-1000  
E-Mail: erstehilfe@ukrip.de

Mitgliedsnummer (falls bekannt) \_\_\_\_\_  
Name des Betriebes\* \_\_\_\_\_  
Betriebsbereich\* \_\_\_\_\_  
Straße\* \_\_\_\_\_  
PLZ\*, Ort\* \_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in\* \_\_\_\_\_  
Telefon\* / E-Mail\* \_\_\_\_\_  
**\* Pflichtfelder bitte unbedingt ausfüllen.**

Hinweis: Durch die Unfallkasse RLP werden **keine** Schulungskosten übernommen für: Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte oder sonstige, diesen gleichzusetzenden Personen, für Belegschaftsleiter, Aufsichtspersonen in Schwimmbädern oder Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, der Polizei (Ausnahme: Justizvollzug in Verbindung mit Gerichten).

Anzahl Standorte	Anzahl Beschäftigte	Anzahl beantragter Ersthelferinnen/ Ersthelfer Ausbildung	Anzahl beantragter Ersthelfer E
------------------	---------------------	---	---------------------------------



Erste-Hilfe-Schulung Foto: DGUV, Elke Biesel

- bei mehr als 20 anwesenden Versicherten
  - in Verwaltungs- und Handelsbetrieben für 5 %,
  - in sonstigen Betrieben für 10 % und
  - in Hochschulen für 10 % der beschäftigten Personen,
  - in Kindertageseinrichtungen für eine Ersthelferin/einen Ersthelfer je Gruppe.

Zusätzlich erhöht die Unfallkasse Rheinland-Pfalz die Anzahl der Ersthelferinnen und Ersthelfer:

- 50 % Beschäftigte im Straßenunterhaltungsdienst, der Bauhöfe und im Abwasserbereich
- 100 % Forstwirte
- 70 % des pädagogischen Fachpersonals in Kitas
- 100 % der Lehrkräfte in allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Langer Nachmittag)

Die Schulen werden über die Verfahrensumstellung in Kürze gesondert informiert. Die Abrechnung der Kosten erfolgt ab dem Schuljahr 2018/2019.

Für nachfolgend aufgeführte Personen können von der Unfallkasse keine Kosten übernommen werden:

- Personen, bei denen Erste Hilfe ein Bestandteil der Berufsausbildung ist (z. B. Beschäftigte in medizinischen Heilberufen und Aufsichtspersonen in Schwimmbädern, Feuerwehrangehörige, Polizeibeamte, Justizvollzugsbeamte)
- Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten
- Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an Studienseminaren
- Ehrenamtlich tätige Personen
- Personen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ)

- Geringfügig Beschäftigte, Saison- und Touristikkräfte
- Sonstige, diesen gleichzusetzende Personen
- Ausbildungskosten für Personen, die beispielsweise Erste Hilfe für Besucherinnen oder Besucher von öffentlichen Einrichtungen leisten

Alle kommunalen Aufgabenträger und die Hilfeleistungsorganisationen und andere ausbildende Stellen sind mit Rundschreiben über die oben dargestellten Änderungen informiert.

Weitere Informationen unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de) „Erste Hilfe“. Dort finden Sie auch die Antragsformulare zum Download.

### Haben Sie Fragen?

**Wir helfen Ihnen gern:**

Telefon: 02632 960-1650

E-Mail: [praevention@ukrlp.de](mailto:praevention@ukrlp.de)

## Kitaprojekt „Sicher zur Schule“

Mit dem Wechsel von der Kita zur Schule beginnt für Kinder ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit. Dabei gestalten sich

der Schulweg und die Teilnahme am Straßenverkehr nicht immer ohne Gefahren. Genau hier setzt die Kampagne „Sicher zur Schule“ an. Und zwar rechtzeitig – bereits in der Kita. Denn Verkehrserziehung darf nicht erst mit der Einschulung beginnen.

Die Sicher-zur-Schule-Broschüren unterstützen beim Verkehrssicherheitstraining mit Kitakindern. Ein Arbeitsheft bereitet die Kinder gezielt auf die Besonderheiten im Straßenverkehr vor. Der Ratgeber unterstützt Eltern bei der Vorbereitung der Jüngsten auf den Schulweg. Das Üben sollte möglichst rechtzeitig beginnen,



also nicht erst ein paar Wochen vor der Einschulung. Die kostenfreien Übungsmaterialien erhalten Kitas das ganze Jahr über bei der Unfallkasse: [praevention@ukrlp.de](mailto:praevention@ukrlp.de). Wer möchte, kann sich die Unterlagen unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: b411, anschauen und herunterladen.

## Entscheidung des Bundessozialgerichts über den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz bei einer Gruppenarbeit außerhalb des Unterrichts

# Gruppenarbeiten gesetzlich unfallversichert

Schülerinnen und Schüler stehen während des Besuchs der Schulen und auf dem Schulweg unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Dafür ist Voraussetzung, dass die Tätigkeit, die zum Unfall führt, im „organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule“ steht. Bei der Teilnahme am regulären Schulunterricht ist das zweifelsfrei gegeben. Dagegen liegen Hausaufgaben nicht im schulischen, sondern im privaten, häuslichen Bereich und sind unversichert.

### Was war passiert?

Ein 15-jähriger Realschüler sollte im Musikunterricht gemeinsam mit drei Mitschülern einen Videoclip erstellen. Da die Gruppe im Unterricht mit dem Clip nicht fertig wurde, traf sie sich zu den Dreharbeiten mit Billigung der Musiklehrerin nach Unterrichtschluss im häuslichen Bereich eines Mitschülers. Bei den Dreharbeiten kam es in der Gruppe zum Streit, bei dem der klagende Schüler auf dem Heimweg von einem der Klassenkameraden erheblich verletzt wurde und seitdem auf einen Rollstuhl angewiesen ist.

Die zuständige Unfallkasse lehnte es ab, Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung zu gewähren.

Bei den Dreharbeiten habe es sich um Hausaufgaben gehandelt, die im häuslichen Bereich des Mitschülers erledigt wurden.

### Wie hat das Bundessozialgericht entschieden?

Der 2. Senat des BSG hat entschieden, dass der Schüler einen Unfall erlitten hat, den die zuständige Unfallkasse entschädigen muss (Aktenzeichen B 2 U 8/16 R).

Zwar hat es an seiner Rechtsprechung festgehalten, dass kein Versicherungsschutz besteht, wenn Schüler ihre Hausaufgaben im Selbststudium zu Hause erledigen.

Es liegt jedoch keine Hausaufgabe mehr vor, wenn Lehrkräfte Schülergruppen aus pädagogischen oder organisatorischen Gründen zusammenstellen und mit einer Aufgabe betrauen, die die Gruppe außerhalb der Schule selbst organisiert lösen soll. Dann setzt sich der Schulbesuch in der Gruppe fort, in der neben fachlichen zugleich auch soziale und affektive Kompetenzen untereinander vermittelt und eingeübt werden sollen.

Während schulisch veranlasseter Gruppenarbeiten findet für

jedes Gruppenmitglied „Schule“ und damit ein „Schulbesuch“ ausnahmsweise an dem Ort und zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich die Gruppe zur Durchführung der Projektarbeit trifft. Denn bei solchen Gruppenarbeiten werden Schülerinnen und Schüler zur Verwirklichung staatlicher Bildungs- und Erziehungsziele füreinander „in Dienst genommen“, was ihren Unfallversicherungsschutz bei gleichzeitiger Haftungsfreistellung der Mitschülerinnen und Mitschüler erfordert und rechtfertigt. Dies gilt umso mehr, als das Unfallgeschehen durch einen jugendtypischen Gruppenprozess ausgelöst wurde, dessen Ursache letztlich in der Zusammenstellung der Gruppe durch die Lehrkraft lag.

Als Teil des „Filmteams“, das die Musiklehrerin im Unterricht aus Schülern zusammengestellt hatte, verrichtete der klagende Schüler als „Schauspieler“ am Drehort für die Erstellung des Videoclips versicherte Tätigkeiten im Rahmen eines projektbezogenen Schulbesuchs. Damit war der sich anschließende Heimweg ebenfalls versichert, und der Schüler hat einen von der Wegeunfallversicherung erfassten Schülerunfall erlitten.



## E-Paper

### ampel und Spektrum als E-Paper online

- ampel unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: 131
- Spektrum 2018 unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: 42

Per Newsletter informieren wir Sie über die Erscheinungstermine.

**Interesse?** Melden Sie sich für den Newsletter an unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: 46. Vielen Dank.

## Für den Brandschutz im Einsatz

Sie können im Ernstfall Leben retten und nehmen in Kitas und Schulen eine wichtige Funktion ein: die Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfer. In ihrer Funktion haben sie eine zentrale Rolle bei der Vermeidung und Bekämpfung von Bränden in der Anfangsphase – sogenannten Entstehungsbränden, deren Ausdehnung und Rauchentwicklung noch so gering sind, dass eine Bekämpfung durch Laien mit entsprechenden Löschmitteln und -geräten möglich ist. In Gefahrensituationen leisten sie durch ihr gezieltes und schnelles Handeln einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit und Sicherheit der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in den Bildungseinrichtungen.

Erzieherinnen, Erzieher und Lehrpersonen können die Funktion von Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfern in ihrer Einrichtung übernehmen. Es ist jedoch davon abzusehen, Kinder oder Schülerinnen und Schüler mit diesen Aufgaben zu betrauen. Sie sollten aber beispielsweise im Rahmen von Brandschutzübungen über die Gefahren unterwiesen werden.

### **Für den Brandschutz in der Schule**

Neben den staatlichen Rechtsvorschriften regelt in Rheinland-Pfalz die Verwaltungsvorschrift „Maßnahmen bei besonderen Gefahrensituationen in Schulen“, herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, das Thema Brandschutz in Schulen. Sie legt fest, welche Maßnahmen bei besonderen Gefahrensituationen

in Schulen zu ergreifen sind. Hierzu zählen das regelmäßige Vertrautmachen mit Alarm- und Feuerlöscheinrichtungen sowie die Unterweisung der Lehrkräfte und sonstiger Bedienstete der Schule in der Bekämpfung von Entstehungsbränden. Mit Umsetzung der Anforderungen der Verwaltungsvorschrift sind die Anforderungen der staatlichen Rechtsvorschrift in puncto Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfer erfüllt.

Lehrkräfte sollten darüber hinaus mit offenen Augen durch die Schule gehen, die Fluchtwege kennen und sich ein Bewusstsein dafür verschaffen, wo in der Schule eine erhöhte Brandgefahr bestehen könnte – beispielsweise in naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen. Ein besonderes Augenmerk sollte auf dem Freihalten der Fluchtwege liegen – ein Gebot, das auch bei schulischen Veranstaltungen, beispielsweise Auführungen, einzuhalten ist. Neben den Beschäftigten sind auch Schülerinnen und Schüler durch jährliche Übungen mit dem Thema „Verhalten im Brandfall“ vertraut zu machen. Hier kann die örtliche Feuerwehr unterstützend hinzugezogen werden.

### **Für den Brandschutz in der Kita**

Auch in Kitas ist eine ausreichende Anzahl von Personen im Brandschutz fachkundig zu unterweisen. Die erforderliche Zahl orientiert sich an der Gefährdungsbeurteilung der Kita. In der Regel ist ein Anteil von fünf Prozent der Beschäftigten anzustreben, wobei in dieser Berechnung auch Kitakinder als Beschäftigte gezählt wer-

den müssen. Idealerweise sollten jedoch allen Erzieherinnen und Erziehern Kenntnisse im Brandschutz vermittelt werden, damit sichergestellt ist, dass mindestens eine geschulte Person dauerhaft in jeder Gruppe anwesend ist. Sie fungieren im Falle eines Brandes koordinierend bei der Räumung der Kita und sind Ansprechpersonen für die Feuerwehr. In solch einer Gefahrensituation sind insbesondere Krippenkinder und Kinder mit Beeinträchtigungen auf Hilfe angewiesen. Es empfiehlt sich, die Räumlichkeiten für diese Kinder im Erdgeschoss einzurichten, damit eine Rettung und Räumung im Brandfall schneller möglich ist.

Das Verhalten im Brandfall sollte regelmäßig in Alarm- und Evakuierungsübungen geprobt und die Kinder spielerisch an das Thema herangeführt werden. Im Ernstfall kann so das schnelle und sichere Verlassen der Kita gewährleistet und Panik bei den Kindern vermieden werden. Darüber hinaus gilt wie in Schulen: Die Beschäftigten in der Kita müssen über ein Bewusstsein für das Thema Brandentstehung und Rettungswege verfügen. Sie sollten mit Aufmerksamkeit durch ihre Einrichtung gehen. Es ist darauf zu achten, dass die Fluchtwege beispielsweise nicht durch Kinderwagen oder Mobiliar zugestellt sind.

Weiterführende Informationen zum Thema Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfer in Schulen und Kitas können Sie unseren Infoblättern unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode b475, entnehmen.

**Broschüren und Medien**

# Serviceangebote



## Taxischein

Es kommt immer wieder vor, dass Kinder aus Kitas oder Schulen bei leichteren Verletzungen mit dem Kranken-, Rettungs- oder sogar Notarztwagen transportiert werden. Um die Belegung dieser Fahrzeuge und hohe Kosten zu vermeiden, gibt es von der Unfallkasse das sogenannte Taxischeinverfahren. Dieses ausgefüllte Formular dient dem Taxiunternehmen als Fahrauftrag zur nächstgelegenen Arztpraxis oder zum Krankenhaus. Im Anschluss rechnet das Taxiunternehmen die Fahrtkosten direkt mit der Unfallkasse ab.

Der Taxischein zur Beförderung bei leichten Verletzungen steht zum Download unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: b478.

## „Unfallfrei“ bewerben Tipps für Auszubildende

Diese Broschüre ist gespickt mit Tipps für angehende Auszubildende. Hier finden sich Informationen über den Bewerbungsablauf wie auch zur Vertragsschließung. Zusätzlich werden die Rechte und Pflichten von Azubis aufgeführt sowie Beratungsstellen genannt, falls Probleme mit dem Ausbildungsbetrieb vorliegen. Die Broschüre wurde 2017 von den Auszubildenden der Unfallkasse Rheinland-Pfalz erstellt und beinhaltet somit viele Erfahrungswerte.

Sie finden sie zum Download unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: 49, oder gedruckt auf Anfrage per E-Mail an [bestellung@ukrlp.de](mailto:bestellung@ukrlp.de).



Foto: Walter Müller

## Zecken lauern nicht nur im Gras

Wie kann man sich vor Zeckenstichen schützen? Welche Krankheiten übertragen Zecken? Darf ich Zecken an Kindern entfernen? Inwiefern haften sie? Diese und weitere Fragen beantwortet das Informationsblatt „Zecken lauern nicht nur im Gras“.

Dieses und weitere Informationsblätter finden Sie zum Download unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: b475



## Infos über Spielplatzgeräte – DIN EN 1176

Die überarbeiteten Teile der DIN EN 1176 „Spielplatzgeräte und Spielplatzböden“ sind im Dezember 2017 veröffentlicht worden. Noch in Bearbeitung sind Teil 5 „Wippgeräte“, Teil 7 „Wartung und Instandhaltung“ und Teil 10 „Vollständig umschlossene Spielplatzgeräte“. Für die alten Normteile besteht eine Übergangsfrist bis zum 31. Oktober 2018. Es ist zu erwarten, dass bis zu diesem Zeitpunkt die übrigen Normteile überarbeitet und veröffentlicht sind. Somit kann mit der Beschaffung eines neuen DIN Taschenbuchs 105 „Spielplätze und Freizeitanlagen“ erst einmal abgewartet werden. Seminare zu diesem Thema finden Sie auf Seite 18.

## Unfallkasse unterstützt Mitgliedsunternehmen

Betriebliches Gesundheitsmanagement – am Beispiel der Kreissparkasse Kaiserslautern:

Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten sind wichtige Erfolgsfaktoren eines jeden Unternehmens. Deshalb setzen viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auf ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz unterstützt mit ihren Erfahrungen BGM-Projekte ihrer Mitgliedsbetriebe durch eine zweijährige kostenfreie Kooperation.

Ein BGM-Projekt bietet beste Voraussetzungen, die Sicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten

zu fördern, das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu stärken, das Betriebsklima zu verbessern und die Arbeitsfähigkeit zu erhalten.

Eine dauerhafte und nachhaltige Förderung der Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten bedeutet, zusammen mit ihnen Prozesse zu gestalten und sie in wichtige Entscheidungen einzubeziehen. Den Mut zu haben, das Gemeinsame in den Mittelpunkt zu stellen, ist bei BGM-Vorhaben wichtig. Ebenfalls der wertschätzende Umgang miteinander. „Dieser kostet nichts, ist aber nicht umsonst“, bringt es Manfred Breitbach, Geschäftsführer der Unfallkasse, auf den Punkt.



Kreissparkasse Kaiserslautern: Gruppenbild nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages vor dem „Haus der Arbeitsfähigkeit“.

Software „Handlungshilfe 4.0“ – am Beispiel der Kreissparkasse Mayen:



Lizenzunterzeichnung bei der Kreissparkasse Mayen zwischen (rechts) Vorstandsvorsitzendem Karl-Josef Esch und Manfred Breitbach, Geschäftsführer der Unfallkasse.

Eine Gefährdungsbeurteilung ist zentrales Element und Fundament, wenn es um die Sicherheit und Gesundheit von Beschäftigten geht. Eine solche Beurteilung macht mögliche Gefährdungen erkennbar – Präventionsmaßnahmen können gezielt umgesetzt werden.

Um ihre Mitgliedsunternehmen zu unterstützen, bietet die Unfallkasse Rheinland-Pfalz ihnen die Software „Handlungshilfe 4.0“ verbunden mit einer Anwendungsschulung an.

Welche Vorteile haben beispielsweise Sparkassen, Kommunen oder Landeseinrichtungen von diesem Angebot?

„Die Unternehmen sind für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten verantwortlich. Die von uns zur Verfügung gestellte Software hilft, die gesetzlich geforderte Gefährdungsbeurteilung zu erstellen“, erklärt Manfred Breitbach, Geschäftsführer der Unfallkasse.

Die Beurteilung der Arbeitsbedingungen und der Gefährdungen, die mit den Tätigkeiten verbunden sind, ist eine gesetzliche Verpflichtung für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Sie müssen die erforderlichen Maßnahmen treffen, mit denen Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verhütet werden.

Weitere Auskünfte zu beiden Projekten erhalten Sie hier: [prävention@ukrlp.de](mailto:prävention@ukrlp.de).

# Sportgruppe Trainingsplaner Rengsdorf-Waldbreitbach



## Feuerwehrsport-Trainingstool an der Basis angekommen

### Übungen sind für Jung und Alt attraktiv

Seit September 2017 haben Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner die Möglichkeit, mithilfe des Feuerwehrsport-Trainingstools fit zu bleiben oder noch fitter zu werden. Das Angebot der Unfallkasse Rheinland-Pfalz nutzen bereits viele Feuerwehrsport-Coaches in der Praxis. „Mit dem vielfältigen Übungsangebot und dem Trainingsplaner kann ich die Feuerwehrsportstunden schnell zusammenstellen und abwechslungsreich gestalten“, sagt Christian Lehnert von der Freiwilligen Feuerwehr Waldbreitbach, die seit 20 Jahren eine aktive Sportgruppe hat. In der Feuerwehrsportgruppe Rengsdorf-Waldbreitbach – nach der Verbandsgemeindefusion trägt sie einen Doppelnamen – treffen sich die Mitglieder regelmäßig donnerstags zum Training.

„Für mich ist es wichtig, die Sportstunden so aufzubauen, dass sie für Jung und Alt gleichermaßen attraktiv sind“, betont der 32-jährige Feuerwehrsport-Coach. Er arbeitet nun schon seit einigen Monaten mit dem Trainingstool. Haben sich seine Erwartungen erfüllt? Welche Erfahrungen hat er bisher mit dem Trainingstool gemacht? Wir haben bei Christian Lehnert und seinem Vater Peter Lehnert – ebenfalls Feuerwehrsport-Coach – nachgefragt. „Denn uns ist es wichtig zu erfahren, ob das neue Angebot – wie geplant – auch verschiedene Altersklassen anspricht“, sagt Sportwissenschaftler Julian Mädlich von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

„Die Organisation des Feuerwehrsports wird durch das Tool

erleichtert“, unterstreicht der erfahrene Coach Peter Lehnert. Er ist bereits seit dem Start des Feuerwehrsports in Rheinland-Pfalz Mitte der 90er-Jahre dabei. „Die Vielfalt der Übungen und der abwechslungsreiche Aufbau der Sportstunden steigern die Motivation der Aktiven. Die anschaulichen Übungsbeschreibungen und die jeweils dazu erstellten Videos erleichtern die Gestaltung der Sportabende“, berichtet Peter Lehnert aus Erfahrung.

„Die Unterteilung nach Ausdauer, Kraft und Koordination ist hilfreich und der Trainingsplaner gut zu handhaben“, so die beiden Coaches. Mit den ansprechenden Spielformen wollen sie weitere Mitglieder mobilisieren und für ihre Feuerwehrsportgruppe gewinnen.

### Qualität gesteigert, positiver Anklang:

„In unserer Feuerwehrsportgruppe hat sich durch das neue Trainingstool einiges bewegt. Wir konnten ohne großen Aufwand die Qualität unserer Sportstunden steigern. Die Inhalte des Trainingstools finden bei den unterschiedlichen Zielgruppen positiven Anklang. Für alle ist etwas dabei, sei es für ältere, jüngere, fitte oder weniger fitte Menschen. Es ist nur schade, wenn zu wenige Mitglieder an den Sportstunden teilnehmen – dann sind die Gruppenübungen nicht immer möglich. Aber die Einzelübungen machen auch viel Spaß“, räumen die beiden Coaches ein.

Peter und Christian Lehnert blicken zuversichtlich in die Zukunft, denn das Trainingstool helfe, für den Feuerwehrsport zu sensibilisieren und zu werben. Das Ansehen und die Notwendigkeit des Feuerwehrsports werden in den Fokus gerückt – auch bei den Führungskräften oder bei den weniger Sportbegeisterten. „Wir wollen andere Sportgruppen motivieren, das Angebot der Unfallkasse zu nutzen. Es lohnt sich“, da sind sich Vater und Sohn einig.



Christian (von links) und Peter Lehnert gestalten ihre Sportstunden mit Inhalten des Feuerwehrsport-Trainingstools.

Sie begrüßen die Intention der Unfallkasse, das Sportangebot verstärkt auch an die Jugendfeuerwehren zu richten. „Dieses sollte so früh wie möglich in den Nachwuchsgruppen installiert werden. Über diesen Weg können wir junge Menschen auch für den späteren Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr gewinnen“, regt Christian Lehnert an.

### Trainingstool online oder auf Stick nutzen

Sportgruppen, die aufgrund ihrer geografischen Lage oder der örtlichen Gegebenheiten nicht über ein schnelles Internet verfügen,

erhalten von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz das Feuerwehrsport-Trainingstool auf einem USB-Stick.

Haben Sie Fragen zum Feuerwehrsport-Trainingstool der Unfallkasse Rheinland-Pfalz oder möchten Sie einen USB-Stick bestellen? Julian Mädlich hilft Ihnen gern weiter: 02632 960-1480 oder unter [j.maedrich@ukrlp.de](mailto:j.maedrich@ukrlp.de).



Reingeschaut und ausprobiert:  
[Feuerwehr.ukrlp.de/trainingstool](http://Feuerwehr.ukrlp.de/trainingstool)

## Richtlinie für die Alterskameradschaft in freiwilligen Feuerwehren

Viele Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sind ihrer Wehr auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst verbunden und bringen ihre Hilfe und Erfahrungen gern weiterhin ehrenamtlich für die Allgemeinheit ein. Welche Tätigkeiten in der freiwilligen Feuerwehr dann möglich und

unter welchen Bedingungen diese gesetzlich unfallversichert sind, ist in der „Richtlinie für die Alterskameradschaft in den Feuerwehren“ transparent klar beschrieben. Sie ist in der Brandhilfe 1/2018 veröffentlicht und kann angewendet werden. Die gemeinsame Richtlinie von Landesfeuerwehrverband

Rheinland-Pfalz, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Gemeinde- und Städtebund, Landkreistag und Städtetag und Unfallkasse Rheinland-Pfalz finden Sie unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: f1184.

# Inspirationen für mehr Bewegung

Nach einem Tag im Büro schmerzt der Rücken vom langen Sitzen. Viele greifen eher zum Telefon, anstatt persönlich mit Kollegen zu sprechen. Auch für einen kurzen Spaziergang in der Mittagspause ist nicht wirklich Zeit. Gibt es doch so viele andere Dinge, die noch zu tun sind. Es geht auch anders! Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz zeigt mit ihrer Seminarreihe „Fitness im Betrieb“, wie leicht Beschäftigte im Berufsalltag in Bewegung gebracht werden können. Gemeinsame Bewegung unterstützt neben der Gesundheit den kollegialen Austausch und somit auch das Betriebsklima.

Also, los geht's!

„Fitness im Betrieb“ (FIB) spricht zuständige Beschäftigte an, sich mit der Bedeutung von Gesundheit am Arbeitsplatz auseinanderzusetzen. Die Seminarreihe unterstützt mit theoretischen und sportpraktischen Inhalten bei der Umsetzung im Arbeitsalltag. FIB-Beauftragte bekommen Ideen an die Hand, um den Arbeitsalltag bewegungsfreundlicher zu gestalten.

So kann der Tag im Betrieb durch Bewegungsprogramme am Bildschirm und Mobilisierungspausen während Besprechungen gesundheitsförderlicher gestaltet werden. FIB zeigt zudem auf, wie angeleitete Bewegungs- und Entspannungsangebote eingebunden werden können. Auch gibt es Tipps, wie sie im Betrieb organisiert und umgesetzt werden können.

Möglichkeiten, ein bewegungsförderliches Umfeld zu schaffen, sind meist vorhanden.

Die Seminarreihe „Fitness im Betrieb“ besteht aus drei Bausteinen:



Fitness im Betrieb – Einen gemeinsamen Einstieg finden



Fitness im Betrieb – Das A-Z für „Fitness im Betrieb“-Beauftragte



Fitness im Betrieb – Sportpraktische Ideen

Das Seminar „Fitness im Betrieb – Einen gemeinsamen Einstieg finden“ richtet sich an Zuständige im Betrieb, die FIB organisieren oder umsetzen. Hier werden die Teilnehmenden über die Bedeutung von Gesundheit am Arbeitsplatz informiert, wie nachhaltige gesundheitsfördernde Strukturen geschaffen werden. Sie lernen Möglichkeiten kennen, Fitnessangebote im Betrieb zu schaffen, umzusetzen und nachhaltig zu implementieren.

Das Seminar „Fitness im Betrieb – Das A-Z für FIB-Beauftragte“ thematisiert die Arbeit mit heterogenen Gruppen und geht vertieft auf den Aufbau einer Trainingseinheit sowie Grundlagen der Trainingslehre ein. Demnach richtet sich das Seminar an alle, die Bewegungsangebote im Betrieb umsetzen und zuvor „Fitness im Betrieb – Einen gemeinsamen Einstieg finden“ besucht haben.

Die Teilnehmenden schließen die Veranstaltung nach bestandener Lehrprobe mit Zertifizierung ab.

„Fitness im Betrieb – Sportpraktische Ideen“ erfordert keine Teilnahme an einer vorherigen Veranstaltung. Hier können sich alle Interessierten anmelden. Das Seminar behandelt Inhalte zu ausgewählten Trends aus dem Fitness- bzw. Gesundheitsbereich sowie sportpraktische Inhalte für Betriebe aller Größen.

Bisher haben circa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den ersten Baustein der Seminarreihe „Fitness im Betrieb“ absolviert. Ein Großteil besuchte zusätzlich das Folgeseminar „Das A-Z für FIB-Beauftragte“. „Dies spiegelt die Nachhaltigkeit des Konzeptes und die unkomplizierte Umsetzung der Themen im Unternehmen wider. Die Gruppendynamik und die Motivation der Teilnehmenden sind sehr hoch. Hier zeigt sich wieder: Fitness macht Spaß, hat positive Effekte auf die Gesundheit und stärkt das Betriebsklima“, freut sich Julian Mädlich, Sportwissenschaftler der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und Dozent des Konzeptes „Fitness im Betrieb“.

Mehr zum Seminar und Anmeldeöglichkeiten finden Sie unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: 42

## Sie haben noch Fragen?

Julian Mädlich beantwortet Sie gern: 02632 960-1480 oder [j.maedrich@ukrlp.de](mailto:j.maedrich@ukrlp.de)



## „Dafür ist das Leben zu schön“



Haimo Rau strahlt viel Lebensfreude aus ...

„Mich hängen lassen? Das ginge für mich gar nicht“, sagt Haimo Rau. Und wer seine Lebensgeschichte hört, dem wird klar: Nein, dieser Mann gibt nicht auf.

Gerade 18 Jahre alt war er, als ein Autofahrer den damaligen Schüler eines Sportgymnasiums auf seinem Moped übersah. Der junge Mann fand sich auf dem Boden wieder, sein linkes Bein – eine einzige Fleischwunde.

Trotz einer mehrstündigen OP infizierte sich die Wunde. Nach drei Tagen stand fest: Das Bein muss oberhalb des Knies amputiert werden.

Tischtennis spielte Rau damals, Sportlehrer wollte er werden – auf einen Schlag war das alles weg. „Ich muss ehrlich sagen: Ich bin weder in ein Loch gefallen, noch habe ich Pläne gemacht. Es ging dann einfach weiter“, berichtet Rau heute. Dann sei „der Prothesenfachmann“ gekommen, seine Mutter mit den Prospekten für ein Auto ... Das Leben überschlug sich.

Rau nahm sich keine Zeit für eine ordentliche Gehschule, auch nicht zur psychischen Verarbeitung des Unfalls. „Das waren aus heutiger Sicht zwei große Fehler“, resümiert er.

Andererseits ließ sich der junge Mann auch keine Zeit, in ein Loch zu fallen: „Ich hab die Prothese angezogen und bin losgelaufen. Da war die Welt für mich in Ord-

nung.“ Schließlich sei „halt immer irgendwas passiert“, erinnert sich der IT-Fachmann und ergänzt: „Dabei ging es immer bis zum Anschlag.“

„Man wächst an den Aufgaben“, weiß er aus Erfahrung. Haimo Rau wuchs. Im Reha-Zentrum hat der damals 18-Jährige eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert. 1983 begann er im Rechenzentrum der Raiffeisen Volksbanken zu arbeiten. Einen Monat zuvor erlitt sein Vater einen Schlaganfall und wurde zum Pflegefall. Ein weiterer Schicksalsschlag folgte 1985: Sein Bruder kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. „Da kam bei mir alles wieder hoch, mein eigener Unfall und seine Folgen. Endlich holte ich mir professionelle Unterstützung“, erzählt er.



... und verbringt gern seine Zeit am Klavier ...



... oder Schlagzeug.



Sich fit zu halten, ist für Haimo Rau wichtig. Seine jetzige Prothese ist dabei hilfreich, sogar schwimmen kann er damit.

Im Jahr 2000 machte sich der Familienvater mit Job und eigenem Haus in Ruppertsberg in der Pfalz mit einem Freund als Versicherungsmakler selbstständig. Unabhängig davon blieb er in Teilzeit im Rechenzentrum angestellt. „Ich bin nie ins kalte Wasser gesprungen. Mit drei Kindern wollte ich das nicht“, sagt er.

Inzwischen haben sich der 1961 geborene Haimo Rau und die Mutter seiner Kinder getrennt. Er ist wieder verheiratet. „Früher

habe ich mir Gedanken gemacht, ob ich als Schwerbehinderter eine Frau finde“, erzählt er. Das sei jedoch nie ein Problem gewesen. Nicht einmal habe er erlebt, dass seine Behinderung eine Frau abgeschreckt hätte – „aber der Gedanke war einfach immer da“. Heute stemmt Haimo Rau seine beruflichen Aufgaben.

Außerdem spielt er Tischtennis, bestreitet Wettkämpfe – und mit seiner jetzigen Prothese könnte er sogar schwimmen, sagt Rau. „In

Deutschland heute schwerbehindert zu sein, das ist zwar Schicksal. Aber man wird auch sehr gut unterstützt. So auch vonseiten der Unfallkasse, die mich bis heute eng begleitet. Sehr professionell, perfekt. Meine Ansprechpartner kümmern sich prompt und sehr zugewandt um mich“, sagt er. „Ich bin froh, das Leben genießen zu können. Dadurch, dass ich dem Tod von der Schippe springen konnte, bin ich ein Mensch, der das Leben und jeden Tag als besonders wertvoll ansieht“, betont Haimo Rau.

## Die Geschichte von Haimo Rau

Haimo Rau hatte mit 18 Jahren einen schweren Unfall.

Sein linkes Bein musste abgenommen werden.

Haimo Rau gab deswegen nie auf.

Er löste alle Probleme gut.

Haimo Rau bekam eine Prothese.

Das ist ein künstliches Bein.

Damit kann er wieder laufen.

Haimo Rau erlernte einen Beruf.

Er gründete eine Familie.

Er baute ein Haus.

Er fand nach einer Trennung eine neue Liebe.

Haimo Rau macht viel Sport.

Er spielt Tisch-Tennis.

Er kann mit der Prothese schwimmen.

Die Unfall-Kasse hat Haimo Rau viel geholfen.

Haimo Rau genießt sein Leben trotz seiner Behinderung.

## 1:0 für Evaluation – Mutig hinterfragen und für die Zukunft lernen

### Einladung zur BGM-Fachtagung

**Was macht eine gute Evaluation aus?**  
**Wie geht man praktisch an das Thema ran?**  
**Wie setzt man es konkret um?**

Workshops und Impulsvorträge thematisieren und beantworten diese und weitere Fragen.

Die Fachtagung findet am 13. Juni 2018 von 9 bis 16.30 Uhr in der Unfallkasse Rheinland-Pfalz in Andernach statt. Sie richtet sich an Führungskräfte, BGM-Beauftragte, Mitglieder von Personal- und Betriebsräten, Verantwortliche in Bildungseinrichtungen, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzt-

tinnen und Betriebsärzte, Sicherheitsbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte und Mitglieder der Schwerbehindertenvertretung.

Weitere Informationen sowie Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter:  
[www.ukrlp.de/spektrum](http://www.ukrlp.de/spektrum)  
Themen-Code: AV-16

komm **mit**  
menschen

Sicher. Gesund. Miteinander.